

Ein neuer *Otiorrhynchus* aus den Julischen Alpen.

Beschrieben von Ing. JOSEF MESCHNIGG, Seebach bei Villach.

Auf dem Montasch in den Julischen Alpen kommt ein *Otiorrhynchus* vor, der in die durch ihr breiter als langes, queres zweites Tarsenglied besonders ausgezeichnete Gruppe des *O. foraminosus* Boh. gehört. Unter den hierher gehörigen Arten steht er durch schlanke Gestalt und Größe dem *O. hadrocerus* Dan. vom Rollepaß am nächsten. Von ihm ist er durch schlankere Fühler, längeres zweites Fühlerglied, mehr nach oben gerückte, die Kopfwölbung mehr überragende, vorgewölbte Augen, schmälere, nicht der Länge nach gestrichelten Rüssel und ebensolche Stirn sowie anders gestaltetes Abdomen des ♂ verschieden. Dadurch, daß Rüssel und Stirn grob runzelig punktiert sind, erscheint er dem *O. cadoricus* Dan., der gleichfalls vom Rollepaß bekannt ist, nahestehend. Er unterscheidet sich jedoch von diesem durch schlankere, kleinere Gestalt, kürzeres zweites Fühlerglied, kürzere Beine, stärker gekulte Schenkel und anders gestaltetes Abdomen des ♂.

Von *O. tagenioides* Strl. unterscheidet er sich durch die runzelige Punktierung der Stirn und des Rüsselrückens, durch kleinere, fast kreisförmige, gröber facettierte, stärker gewölbte Augen und durch stark vertiefte Umrandung der Augen. Diese haben parallel zum hohen Augenrand noch einen die hintere Hälfte der Augen umfassenden, runzelartigen Rand. Bei *O. tagenioides* Strl. ist dieser zweite Augenrand undeutlich und verbindet sich oben mit dem ersten Augenrand. Ich nenne diese neue Art:

Otiorrhynchus montaschensis sp. nov.

Matt, braunschwarz, mit dunkelbraunroten Fühlern und Beinen. Die Zwischenräume der Punktstreifen der Flügeldecken tragen ein bis drei unregelmäßig gereihte, kurze, gelbliche, nach rückwärts geneigte, gekrümmte Börstchen. Am Flügeldeckenabsturze sind diese Börstchen deutlicher, dichter und länger.

Kopf kegelförmig, Hinterkopf vom Rüssel nicht abgesetzt; Stirn und Rüsselrücken flach oder sehr schwach eingesenkt, in einer Ebene liegend, runzelig punktiert; manchmal sind diese Punkte zwischen den Augen zu einzelnen, kurzen Längsrünzeln gestaltet. Rüssel mit einer scharf vertieften Mittellinie. Pterygien groß, seitlich stark vorspringend; Fühlerfurchen kurz, grubenförmig. Die seitenständigen, fast kreisförmigen, grob facettierte, ziemlich vorgewölbten, kleinen Augen sind mehr nach oben gerückt und haben einen stark vertieften Augenrand. An der hinteren Hälfte der Augen ist eine zweite hohe, parallele Randkante vorhanden. Kopf und Rüsselrücken mit kurzen, gelblichen, gegen die Mittellinie gerichteten, geneigten und gekrümmten, börstchenartigen Härchen schwach besetzt. Fühler im Vergleich mit denen der verwandten Arten

schlanker, ihr Schaft etwas gebogen, gleichstark, an der Basis schwach dicker als der übrige Teil des Schaftes. Erstes Glied der Fühlergeißel so breit wie der Fühlerschaft, doppelt so lang wie an der Spitze breit; zweites Geißelglied schwächer, gestreckt, etwas länger als das erste, kaum so lang wie die zwei folgenden zusammen. Drittes Geißelglied kugelig, etwas schwächer als das zweite, viertes Geißelglied breiter als lang, kaum breiter als das dritte und fünfte, fünftes Geißelglied breiter als lang, jedoch merklich kürzer als das vorhergehende Glied. Das sechste und siebente sind annähernd gleich gestaltet, von der Breite des vierten Gliedes. Das siebente Glied ist beinahe kugelig. Fühlerkeule an der Basis abgerundet und mit ziemlich schlanker Spitze, fast so lang wie die vier vorhergehenden Glieder zusammen. Ihr becherförmiges erstes Glied etwas kürzer als die halbe Keulenlänge; die ganzen Fühler mit langen, gelblichen, börstchenartigen, geraden Härchen ziemlich dicht besetzt. Halsschild so breit wie längs der Mittellinie lang, gleichmäßig gewölbt und seitlich in der hinteren Hälfte des Halsschildes schwach, aber deutlich ausgebuchtet; mit der größten Breite vor der Mitte; Hinterrand breiter als der Vorderrand. Manchmal ist eine Mittelfurche schwach angedeutet. Sehr feinkörnig chagriniert, dicht gekörnt, die Körner oben abgeflacht, mit einem kleinen Punktgrübchen in der Mitte, in dem ein gelbliches, borstenähnliches Härchen wurzelt. Flügeldecken länglich eiförmig, größte Breite vor der Längsmittle, beinahe doppelt so lang wie zusammen breit, auch beim schlankeren ♂ in der größten Breite um ein Drittel breiter als der Halsschild in seiner größten Breite; seicht punktiert gestreift, die annähernd quadratischen Punktgrübchen durch breite Querbrücken getrennt, nur auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken deutlich, auf der hinteren Hälfte gänzlich verschwindend. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken ist feinkörnig chagriniert. Die gelblichen Börstchen sind auf den geraden Zwischenräumen unregelmäßig ein- bis zweireihig, während sie auf den ungeraden Zwischenräumen unregelmäßig zwei- bis dreireihig sind. Alle Zwischenräume haben eine schütterere Körnchenreihe, die am Flügeldeckenabsturze und an den Seiten der Flügeldecken deutlicher erkennbar sind. Beine stark, Schenkel ungezähnt, stark gekault, zweites Tarsenglied breiter als lang, Schienen und Tarsen mit langen, gelblichen, abstehenden Härchen, Schenkel jedoch mit kurzen, gelblichen, mehr anliegenden Härchen besetzt. Die Unterseite hat auf dem Prothorax die Körnelung der Oberseite bis an den Außenrand der Vorderhüften; diese sind vom Vorderrande weit abgerückt. Vor und zwischen den Vorderhüften wie die Flügeldecken feinkörnig facettiert mit einzelnen, groben Punkten. Mittel- und Hinterbrust grob gerunzelt und feinkörnig facettiert. Die ganze Unterseite mit vereinzelt gelblichen, börstchenartigen Härchen.

♀. Etwas breiter und robuster als das ♂, sein Abdomen beinahe eben, nur mit schwachem, mondförmigem Eindruck auf dem ersten Sternit. Dieses ist fein quengerunzelt, am deutlichsten in der

Mitte am Vorderrande, seitlich und gegen den Hinterrand unregelmäßig fein gerunzelt, an den beiden Seiten feinkörnig chagriniert. Zweites Sternit ähnlich dem ersten, jedoch undeutlicher quengerunzelt und an den Seiten feinkörnig chagriniert; drittes und viertes Sternit schmal, spärlich mit größeren Punkten besetzt und feinkörnig chagriniert; das letzte Sternit grob punktiert, die Zwischenräume der Punkte zumeist größer als die Punkte selbst, und feinkörnig chagriniert. Die Nähte zwischen dem zweiten und dritten, dritten und vierten, sowie vierten und fünften Sternit sehr stark vertieft, so daß die beiden schmalen Sternite 3 und 4 wulstförmig gewölbt erscheinen. Alle Sternite mit schütterten, borstenartigen, meist kurzen, gelblichen, halb abstehenden, längsgerichteten Härchen.

♂. Abdomen ähnlich wie beim ♀. Das erste und zweite Abdominalsternit zusammen jedoch schwach muldenförmig eingesenkt. Das Analsternit mit seichthem, vom Vorderrande bis zur Spitze reichendem breitem Eindruck. Das erste und zweite Sternit ist nicht fein quengerunzelt, sondern fein unregelmäßig gerunzelt. Am mittleren Teile des Hinterrandes treten gröbere, kurze, längsparallele Runzeln hervor.

Länge: 5·5—6 mm.

Fundort: Montasch in den Julischen Alpen, alpin unter Steinen, selten.

Ergänzung der „Bestimmungstabellen der *Otiorrhynchus*-Arten mit ungezähnten Schenkeln aus der paläarktischen Fauna“ von Edm. Reitter (Heft 69, Seite 99—102):

- 1' Glied 2 der Fühlergeißel nicht geknotet, nicht dicker als 1.
- 4" Fühlerschaft sehr dick, leicht gebogen und an der Basis fast dicker als vor der Spitze, Geißel ebenfalls sehr dick, Glied 1 derselben wenig länger als breit, 2 kugelig, 3—7 quer, davon 4 breiter als die umgebenden Glieder. Länge 5·5—6 mm. — Tirol: Cadorische Alpen (Rolle-Paß). *hadrocerus* Dan.¹⁾
- 4' Fühlerschaft dünner und die Geißel ohne verbreitertes viertes Glied.
- 5" Die Augen ganz flach, sie stehen aus der seitlichen Kopfwölbung gar nicht vor.
- 6" Rüssel länger als breit, dicht punktiert, eben, fein gekielt. Länge 6—7·5 mm. — Tirol, Lombardei (Val di Ledro, Val di Leno, Val Sorino, Monte Columbino). *coniceps* Dan.
- 6' Rüssel fast glatt, matt, selten längsstrichlig, flachgefurcht oder etwas konkav. Flügeldecken nur in den Punkten der Streifen

¹⁾ Aus der Tabelle wurde bei den einzelnen Arten nur das Wesentliche entnommen.

mit feinen Härchen, die Zwischenräume fein längsreihig, nicht ganz anliegend behaart.

- 7" Rüssel flach gefurcht, fast glatt, ungestrichelt.
- 8" Rüssel viel länger als breit, der Fühlerschaft ist fast von gleicher Stärke, Glied 2 der Geißel gestreckt, beträchtlich länger als 1. Länge 5—6 mm. — Südtirol, Lombardei (Val Danerba, Monte Cadria, Val di Leno, Cima Tombea). *sulcatellus* Dan.
- 8' Rüssel wenig länger als breit, der Fühlerschaft an der Basis viel dünner als an der Spitze; Glied 2 der Fühlergeißel kürzer, kaum doppelt so lang wie breit und länger als 1. Länge 5—5.5 mm. — Tiroler und Schweizer Alpen; auch in Kärnten. *foraminosus* Boh.
- 7' Rüssel kaum länger als breit, schwach vertieft, samt der Stirn dicht und fein der Länge nach gestrichelt. Länge 4.3 mm. — Tirol. *nocturnus* Reitt.
- 5' Die Augen stehen an den Seiten des Kopfes etwas vor.
- 9"" Rüssel und Stirn dicht der Länge nach gestrichelt.
- 10" Flügeldecken kurz eiförmig, nur in den Punkten der Punktstreifen mit einem kleinen Härchen und die Zwischenräume mit einer einzelnen, regelmäßigen, etwas gehobenen feinen Börstchenreihe, sonst ganz kahl, fast matt.
- 11" Augen klein, stark vorstehend. Länge 3.5—4.2 mm. — Tirol, Monte Baldo. *Mülleri* Rosenh.
- 11' Augen klein, flacher, wenig vorstehend. Länge 4—4.6 mm. — Österreich (Schneeberg), Steiermark. *pigrans* Strl.
- 10' Flügeldecken länglich eiförmig, ohne linienförmig erhabene Börstchenreihen.
- 12" Halsschild ohne Mittelrinne, Flügeldecken länglicher. Länge 5 mm. — Am Triglav, nach Stierlin in Illyrien. *tagenioides* Stierl.
- 12' Halsschild mit seichter Mittelrinne. Länge 5.75 mm. — Südtirol (Trentino ?), Triglav. var. *provocator* Reitt.
- 9" Rüssel dicht punktiert, nicht längsstrichelig, der Rüsselrücken jederseits schwach kielig begrenzt. Augen wenig vorstehend; zweites Geißelglied mehr als zweimal so lang wie knapp vor der Spitze dick, fast die Länge der drei nächsten Fühlerglieder zusammen erreichend und beträchtlich länger als Glied 1. Abdomen beim ♂ glänzend, äußerst fein chagriniert; erstes Sternit sehr schwach gerunzelt, zweites Sternit mit sehr verstreuten, körnchenartigen Runzeln, drittes bis fünftes Sternit mit sehr verstreuten Punkten; Hinterbrust und erstes Sternit mit je einem tiefen Längsgrübchen und das Analsegment in der Mitte seines Hinterrandes mit einer schwachen Einbuchtung, von der ein breiter, aber seichter Längseindruck bis zum Vorderrande

des Sternites verläuft. Länge 5—6 mm. — Cadorische Alpen, Rolle-Paß.
cadoricus Dan.

- 9' Rüssel dicht punktiert, Kopf manchmal mit einzelnen Längsrünzeln, Rüsselrücken jederseits schwach kielig begrenzt. Augen stärker vorspringend, mit vertiefter Randlinie. Zweites Geißelglied eineinhalbmal so lang wie knapp vor der Spitze dick, kaum so lang wie die zwei nächsten Fühlerglieder zusammen und nur wenig länger als 1. Abdomen des ♂ ganz matt, fein körnchenartig chagriniert, Hinterbrust ohne Eindruck; erstes und zweites Sternit deutlich gerunzelt, mit schwacher Längsmulde und das Analsegment stark und ziemlich dicht punktiert; mit einem seichten Längseindrucke. Hinterrand ohne Ausbuchtung. Länge 5·5—6 mm. — Julische Alpen: Montasch.
montaschensis nov. sp.

Aus Entomologenkreisen.

Gestorben sind:

Bergmester Thomas Munster (Münster), einer der bekanntesten Koleopterologen Norwegens, Ehrenmitglied mehrerer nordischer entomologischer Vereinigungen. Er ist vor Jahrzehnten mit vielen Koleopterologen des einstigen Österreich in Verbindung gestanden. Geboren am 1. März 1855, gestorben am 10. März 1938.

Prof. Dr. Adalbert Seitz, der weltbekannte Verfasser, bezw. Herausgeber des Werkes „Die Großschmetterlinge der Erde“, einer der weitestgeheisten Entomologen, ausgezeichneter Beobachter. Geboren am 24. Februar 1860 in Mainz, gestorben am 5. März 1938.

Paul Preiß, Cetonidenspezialist in Boppard a. Rh. Geboren 2. Februar 1859 in Jakobswalde in Oberschlesien, gestorben am 5. Jänner 1938.

*

Der bekannte französische Koleopterologe P. de Peyerimhoff, der erfolgreiche Erschließer der Käferfauna Nordafrikas, ist zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

*

Die „Münchener Coleopterologische Gesellschaft“ und die „Münchener Entomologische Gesellschaft“ haben sich anfangs 1938 zu einer einzigen Gesellschaft unter dem Vorsitz Prof. Dr. Max Dingers vereinigt.

*

Verbleib von Sammlungen:

Die paläarktische Käfersammlung des verewigten Georg Reineck, Berlin, wurde von Geheimrat Prof. Dr. Bosch, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin angekauft. — Die große Sammlung von Käfern der Erde aus dem Besitze von Geheimrat Prof. Dr. Gustav Hauser, Erlangen, des Monographen der Gattung *Coptolabrus*, ist vom Berliner Zoologischen Museum angekauft worden. — Die Cetonidensammlung von Bourgoïn hat das Britische Museum angekauft. — Die von Agostino Doderò der Italienischen Entomologischen Gesellschaft zum Zwecke der Erhaltung der Sammlung ausgesetzte Geldsumme soll 50.000 Lire betragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [24_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Meschnigg Josef

Artikel/Article: [Ein neuer Otiorrhynchus aus den Julischen Alpen. 117-121](#)